Sie verbindet eine tiefe Freundschaft

Im Herbst war Johanna für einen Austausch in Brisbane, nun ist Olivia aus Australien bei ihr zu Gast

Von Matthias Niehues

Haben nicht nur im Unterricht viel Zeit zusammen verbracht: Olivia (Liv) Hartley (links) und Johanna Beckermann. Foto: M. Niehues

Vechta. „Ich habe zum ersten Mal Schnee erlebt. Und Weihnachten gibt es bei uns nur einen, nicht drei Tage lang." Wenn das aus dem Mund einer 15-Jährigen kommt, dann hört es sich so an, als habe sie bisher in einer völlig anderen Welt gelebt. Dem ist auch so. Denn Olivia Hartley stammt aus Australien und lebte bis jetzt als Austauschschülerin in Vechta. Hier hat sie seit November die Liebfrauenschule (Ulf) besucht und war bei ihrer gleichaltrigen Gastschwester Johanna Beckermann untergebracht. Entstanden ist eine tiefe Freundschaft – auch wenn das australische Brisbane und Vechta kaum unterschiedlicher sein könnten.

Das hat Johanna bereits in den Herbstferien erleben können. Denn da war sie selbst für 3 Wochen auf der anderen Seite des Erdballs im Elternhaus von „Liv" untergebracht, wie Olivia in der Heimat und von allen neuen Mitschülerinnen in Vechta genannt wird. „In Australien werden alle Wege mit dem Auto absolviert, die Distanzen sind zu groß", berichtet Johanna. In Vechta hätte sich Liv daher erst einmal an das Radfahren gewöhnen müssen. Aber hier wie dort, bestätigen beide, seien sie gleich problemlos in die Klassengemeinschaften integriert worden – ganz so, als habe man schon fast immer dazugehört.

Aber während Johanna mit ihrem Schulenglisch dem Unterricht in Brisbane recht problemlos folgen konnte, haben sich die Lehrerinnen und Lehrer am Ulf bei einigen Fächern sprachlich auf ihre Gastschülerin mit den bescheidenen Deutsch-Kenntnissen einstellen müssen. Kein Problem: Es wurde einfach auf Englisch unterrichtet. Gefallen, bestätigen die Schülerinnen der 10. Klasse, habe das allen. Liv konnte sich revanchieren. Sie unterstützte Ulfen der 5. Klasse beim Englisch-Unterricht, brachte sich sprachlich bei einer Projekt-Arbeit ein. Und Liv ist offensichtlich in Sachen Mathematik recht begabt und bot ihrer Gastschwester entsprechenden Support an.

Willkommen: Schülerinnen des Ulf aus Vechta werden von der Part-nerschule in Toledo empfangen. Foto: NDA/ Ulf

Das alles hat die Mädchen zusammen geschweißt. Liv hat längst ein Schul-Sweatshirt mit Ulf-Schriftzug erhalten. Sie hat während ihres Aufenthaltes Ski-Fahren gelernt, zusammen mit Johannas Familie Hamburg, Bremen und natürlich das Museumsdorf besucht. Am zweiten Tag habe sie den Schnee auf Skiern richtig genießen können und werde ganz viele tolle Eindrücke mit in die Heimat zurücknehmen, sagt Liv. Auch von den wunderbaren Partys, die sie hier mit Johanna und Vechtaer Freunden habe feiern dürfen.

Begleitet wird der Schüleraustausch von Lehrerin Maria Drahmann. Sie unterrichtet zugleich Englisch und sucht sehr engagiert den kurzen kommunikativen Draht zu allen Beteiligten. Ihr geht es um den schulischen und interkulturellen Austausch. Nach einem solchen Aufenthalt sei bei den Mädchen ein bestimmter Spirit zu spüren, berichtet sie. Wer mehr von der Welt kennenlerne, empfinde dies als bereichernd. Sie (oder er) entwickle auch eine andere Sicht auf das eigene Land und auf sich selbst. Jede Austauschschülerin, bestätigt sie, profitiere davon.

Das berichten auch gleich mehrere Schülerinnen des 11. Jahrgangs, die sich im Rahmen eines mehrmonatigen Austausches bei verschiedenen Schulen in den USA aufgehalten haben und gerade zurückgekehrt sind. „Das war mega. Das bringt einen richtig weiter. Es ist krass, wie ich dadurch gewachsen und selbstständig geworden bin", sagt beispielsweise Fenja. Sie habe sich sehr schnell an das Land gewöhnt und sich gut aufgehoben gefühlt, ergänzt Alexandra, die in Los Angeles war. Schon vorher habe es Kontakt via Facetime mit der Gastfamilie gegeben. Die Koordinatoren in Deutschland und die Gastgeber in den USA hätten sehr geholfen. Und alle Schülerinnen berichten von den einzigartigen Erfahrungen eines ganz anderen Lebens in den Staaten mit ungewohnten Schulfächern wie Psychologie und „Livetime-Activity" sowie Schulbällen und gigantischen Sport-Events. Aber obwohl der Schulunterricht und das Leben dort sehr viel anders waren, immer habe jede Schülerin dort sehr viel Unterstützung erfahren. Die Erkenntnis lautet bei allen aber auch, dass das dortige Unwissen über Deutschland sehr groß sei – und dass die heimischen Essgewohnheiten den amerikanischen vorzuziehen seien. Aber kein Mädchen möchte diese Erfahrung missen.

Ob Australien oder USA, die Schülerinnen der Liebfrauenschule in Vechta profitieren von einem Netzwerk von Schulen, die dem Orden Unserer Lieben Frauen (Notre Dame) sehr verbunden sind. Und Lehrerin Maria Drahmann pflegt zu allen Einrichtungen einen intensiven Kontakt, um ein bestmögliches Austauschprogramm umsetzen zu können. Das ausgesprochene Anliegen sei es zudem, „dass Schülerinnen teilnehmen können, die es verdient haben, nicht die Eltern", betont sie. Deshalb sei die Schule sehr dankbar, dass der Austausch von der Mechthild und Günter Welker-Stiftung, der Bürgerstiftung und der Bernard Suding-Stiftung unterstützt werde. Auf diese Weise sei es möglich, den Kostenbeitrag möglichst bezahlbar zu halten, erklärt sie.

Auf jeden Fall, sagt sie, habe sie erfahren, dass sich die Mädchen in diesem Schulnetzwerk ausgesprochen wohl fühlen würden - auch wenn die Eltern anfangs etwas ängstlich seien, ihr Kind gehen zu lassen. Die Schule habe inzwischen ein mehrstufiges Programm entwickelt, um verschiedene Formen des Austausches anzubieten. Dazu gehöre auch, als sogenannter „Teaching Assistant" tätig zu werden, also den Schulunterricht im Ausland für ein halbes oder sogar ganzes Jahr zu unterstützen.

Und auch der Kontakt zwischen Johanna und Liv soll weiter intensiviert werden. Das ist zwischen den beiden schulischen Schwestern schon ausgemachte Sache. Johannas Besuch in Brisbane hat sie noch neugieriger gemacht auf Australien. Sie möchte unbedingt wieder hin und dort Liv besuchen, sagt sie. Vielleicht als Au Pair. Es gebe da eine Menge Ideen. Am liebsten möchte sie mit der ganzen Familie bei den Olympischen Spielen in Brisbane dabei sein. Bis dahin ist aber noch viel Zeit.